



Androsch über die Zukunft des Landes

„Kärnten steht

Hannes Androsch (72), Ex-Vizekanzler und erfolgreicher Unternehmer, der unter anderem am Wörthersee ein Hotel besitzt, nimmt sich kein Blatt vor den Mund. Kärnten habe alle Voraussetzungen, ein auch wirtschaftlich blühendes Land zu sein, meint er im „Krone“-Interview: „Die Menschen müssen es aber wollen.“

Sie pendeln zwischen China, Indien, Wien und Kärnten. Wie fällt da der Vergleich aus?

„Kärnten ist ein so schönes Land, das sich aber in vielen Dingen oft selbst im Weg steht. Es könnte vieles geschehen, aber die Menschen müssen es wollen.“

Ihr Gesundheitshotel „Viva“ in Maria Wörth ist einer der wenigen Ganzjahresbetriebe am Wörthersee. Sie bezeichnen die Halbinsel als Ort der Kraft. Der Platz wäre doch hervorragend für ein Gesundheitszentrum geeignet.

„Es gibt Überlegungen, aber es braucht in Kärnten eben alles länger. Sachen werden jahrelang nicht angegangen und erledigt. Das ist überhaupt eine österreichische Krankheit.“

Was müsste in Kärnten anders laufen?

„In Kärnten wurden viele Gelder falsch verwendet.

Das Ergebnis sieht man. Ich denke, man hat das inzwischen jedoch erkannt und versucht das teilweise zu korrigieren.“

Was könnte Kärnten helfen, wirtschaftlich wieder auf die Beine zu kommen?

„Rezepte gibt es dafür keine. Man muss uns nur machen lassen, statt zu blockieren und zu verhindern. Es ist aber ein grundsätzliches Problem: Die Länder sind überdimensioniert, der häufigste Grund für Verschwendung und Ineffizienz.“

Kanzler Werner Faymann will sich mit Hinweis auf den Föderalismus

*Androsch:
„Kärnten ist ein so schönes Land. Es könnte so viel geschehen.“*



und der Gemeinden ● Streit um Förderung für Hotel in Maria Wörth beigelegt
sich in vielem selbst im Weg!

Interview

bei der Verwaltungsreform aber lieber Zeit lassen, als über die Länder drüberzufahren.

„Mit den Gefühlen der Länder werden wir die Zukunft nicht meistern, sondern verlieren. So müsste die Bildungskompetenz zum Bund und nicht zu den Ländern gehören. Ebenso das Spitalswesen. Kärnten macht hier aus der Not eine Tugend. Auch im Bildungsbereich ist Landeshauptmann Dörfler manchen seiner Kollegen in den anderen Bundesländern voran, gleichgültig ob er aus Überzeugung handelt oder auch dabei aus der Not eine Tugend macht. Das größte Problem sind aber die Gemeinden, die immer häufiger am Tropf



Das „Viva“-Hotel in Maria Wörth wird vergrößert: Der Zubau entsteht auf den ehemaligen Tennisplätzen

der Bedarfszuweisungen der Länder hängen, die selbst kein Geld haben. Hier gilt der Spruch: Ein Drittel ist pleite, ein Drittel scheintot und dem Rest geht es nicht gut.“

Schaffen wir die Gemeinden ab.

„Nein, denn dort ist die wirkliche Bürgernähe. Aber die Länder sind überdimensioniert, sie brauchen eine schlankere Verwaltung. Und es ist eine Fehlentwicklung, dass die Landeshauptleute so stark sind, dass sie alles blockieren können.“

Keine schönen Aussichten für die Zukunft.

„Die Aussichten werden nicht besser, wenn man die Krankheit nicht therapiert. Dann besteht eine gute Chance, sie loszuwerden. Noch besser wäre Präventi-

on, schließlich sind wir hier in einem Gesundheitshotel.“

Um die Beteiligung des Landes an „Viva“ wurde zuletzt heftig gestritten. Sie haben diese Woche mit Dörfler verhandelt?

„Wir haben vereinbart, dass das Land aussteigt und eineinhalb Millionen Euro

VON WALTRAUD DENGEL

zurückbekommt. Dafür hat man uns für den Zu- und Umbau, der jetzt startet, eine Förderung von 20 Prozent zugesagt.“

Was wird gebaut?

„Der Speisesaal, die Terrasse und der Fitnessraum werden vergrößert. Auf den ehemaligen Tennisplätzen entsteht ein Zubau mit einem unterirdischen Gang zum Hauptgebäude. Insges-

samt wird es eine Investition von fünf Millionen Euro.“

Die VP kritisiert heftig, dass Sie die Förderung für „Viva“ mit dem Fortbestand des AT&S-Werks in Klagenfurt verknüpft haben.

„Das beweist nur, dass die VP kein Wirtschaftsverständnis hat. Sie versteht nicht, dass es Verlässlichkeit geben muss. Das war alles mit dem seinerzeitigen Landeshauptmann Haider vereinbart. Wir wollen außerdem als Ganzjahresbetrieb nur die gleiche Förderung, wie sie Saisonbetriebe bekommen.“

„Viva“ läuft gut?

„Obwohl wir jetzt wegen der Umbauarbeiten zusperrten, war die vergangene Woche noch sehr gut gebucht. Im Schnitt liegt die Auslastung bei 70 Prozent.“

